

P. Dominikus Prümmer O. Pr. †.

Gerade vor Redaktionsschluß kam die schmerzliche Nachricht, daß unser Mitarbeiter, der hochwürdige *P. Dominikus Prümmer O. Pr.*, Professor der Moralthologie an der katholischen Universität in Freiburg i. Schw., am 9. Juni d. J. plötzlich einem Herzschlag erlegen ist. Wohl selten hat uns eine Todesnachricht so schmerzlich getroffen wie die Kunde vom Hinscheiden P. Prümmer. Bildete doch der teure Tote eine der stärksten Stützen und der schönsten Zierden unserer Zeitschrift.

P. Prümmer, ein geborener Rheinländer, stammte aus *Kellerherberge* im Bez. Aachen, wo er am 3. Sept. 1866 das Licht der Welt erblickte. Mit 18 Jahren trat er in den Dominikanerorden, erhielt in den Schulen des Ordens eine gründliche Ausbildung in Philosophie und Theologie, studierte außerdem noch in Löwen Naturwissenschaften und in Rom kanonisches Recht. Seine Lehrtätigkeit begann er in Venlo und Düsseldorf; 1908 bestieg er die Lehrkanzel für Moralthologie an der katholischen Universität in Freiburg in der Schweiz, die er bis zu seinem Tode mit großem Erfolg innehatte. Mit nie rastendem Eifer waltete er durch mehr als zwanzig Jahre seines Amtes; noch am Todestag hatte er Vorlesungen gehalten und bis zum Abend angestrengt gearbeitet. Mitten aus der Arbeit heraus rief ihn der oberste Herr über Leben und Tod, um ihm den Lohn eines guten und getreuen Knechtes zu geben. Wir sind überzeugt, daß dieser Lohn groß, ja übergroß ausgefallen ist. Denn P. Prümmer war ein nimmermüder Arbeiter, der rastlos für die Ehre Gottes und das Heil der Seelen tätig war.

P. Prümmer war ein Moralist ganz großen Stils, ein Moralthologe von internationalem Ansehen. Seinen Ruhm begründeten vor allem seine Lehrbücher der Moralthologie (*Manuale theologiae moralis*; dazu eine kurze Zusammenfassung des dreibändigen Moralwerkes im „*Vade mecum*“ und des kanonischen Rechtes „*Manuale iuris canonici*“, die wiederholt neu aufgelegt wurden). Daneben verfaßte der gelehrte Moralist zahlreiche Beiträge für moral- und pastoraltheologische Zeitschriften. Gerade die Linzer Quartalschrift durfte sich rühmen, P. Prümmer zu ihren fleißigsten und hervorragendsten Mitarbeitern zu zählen. Das letzte Generalregister unserer Zeitschrift weist eine stattliche Reihe von Artikeln aus seiner Feder aus.

Den Moraltheologen P. Prümmer charakterisierten hohe Begabung, umfassendes Wissen, souveräne Beherrschung seines Faches, lichtvolle und kristallklare Darstellung, maßvolles und wohlüberlegtes und wohlbegründetes Urteil auch in den schwierigsten Fragen. Und was noch besonders hervorgehoben werden soll, P. Prümmer war ein meisterhafter „Kasuslöser“. Es ist vielfach nicht so schwer, moraltheologische Fragen theoretisch zu behandeln und gelehrt zu erörtern. Ungleich schwerer ist sehr oft die Anwendung der moraltheologischen Grundsätze auf praktische Fälle verwickelter und heikler Art. Es kommt gar nicht so selten vor, daß man mit und trotz aller moraltheologischen Theorie ratlos vor der Lösung eines bestimmten Falles steht, wie ihn die Wirklichkeit bietet. In der Behandlung und Bearbeitung solcher schwieriger Pastoralfälle zeigte sich P. Prümmer als wahrer Meister und lieferte unserer Zeitschrift Kasuslösungen, die vielfach muster- und meisterhaft ausfielen.

Mit seiner Gelehrsamkeit verband P. Prümmer eine Liebenswürdigkeit, ein stets hilfsbereites Entgegenkommen und eine solche Bescheidenheit und Demut, daß man solche Tugenden nur ehrfurchtsvoll bewundern konnte. Wie oft wandten wir uns bei schwierigen und schwierigsten Anfragen an den gelehrten Freiburger Moraltheologen mit der Bitte um Rat und Hilfe. Niemals taten wir eine Fehlbite. Jedesmal erhielten wir ein ausführliches, wohlbegründetes Gutachten, aber mit einer solchen Bescheidenheit und Demut vorgebracht, daß man aus dem schriftlichen Verkehr allein den Eindruck gewinnen mußte, P. Prümmer müsse ein Priester und Ordensmann von hoher Vollkommenheit sein. Und das war er auch, wie die ihm gewidmeten Nachrufe hervorheben.

Uns bleibt nur die Pflicht, dem großen Moraltheologen und heiligmäßigen Priester den innigsten und herzlichsten Dank in die Ewigkeit nachzurufen. Die Dankeschuld, die wir zu Lebzeiten des Dahingegangenen nicht abtragen konnten, wollen wir wenigstens in etwa dadurch abzustatten suchen, daß wir des teuren Toten am Altare des Herrn gerne gedenken. Die Redaktion der Quartalschrift wird dem unersetzlichen Mitarbeiter stets ein dankbares und gesegnetes Andenken bewahren und fortfahren, in seinem Sinne zu wirken. *Vivas in pace Christi: Amen.*